

Müller, Wilhelm: Die Einschiffung der Athener (1810)

- 1 Freies Element der Wogen, sei der Freiheit Kindern hold!
- 2 Willst hinab du Opfer schlingen, schlinge Sklaven, schlinge Gold!
- 3 Nicht des Wuchers Dämon treibt uns in das schwanke Bretterhaus,
- 4 Nicht nach Menschenraube schiffen in die Fluthen wir hinaus;
- 5 Nach der Freiheit Hafen haben wir die Segel ausgespannt –
- 6 Heil uns, wenn dereinst wir rufen: Land! Land! Freies Griechenland!
- 7 Was uns drückte, was uns engte, ließen wir am Strande stehn,
- 8 Nicht nach Städten, nicht nach Burgen wollen wir zurücke sehn;
- 9 Vorwärts schweifen unsre Blicke in die weite See hinaus,
- 10 Und sie grüßt der Freiheit Flagge hoch mit donnerndem Gebräus.
- 11 Freies Element der Wogen, unbegrenzte Meeresfluth!
- 12 Mag der Krämer falsch dich nennen, zitternd für sein eitles Gut –
- 13 Hellas kennt aus alten Tagen deine feste Treue noch:
- 14 Als Athen, die Burg der Freiheit, unterlag dem Sklavenjoch,
- 15 Als die Felsenwälle brachen, als die Thürme sanken ein,
- 16 Da, da wolltest
- 17 Und empor auf deinem Rücken ein Athen auf Brettern stieg,
- 18 Und du trugst es fort zum Kampfe, und du trugst es hin zum Sieg.
- 19 Freies Element der Wogen, sei den späten Enkeln treu,
- 20 Wie du es den Vätern warest! Sieh, die alte Zeit wird neu!
- 21 Sieh, Athen, die Burg der Freiheit, ist in der Barbaren Hand!
- 22 Sieh, in deinen Fluthen spiegelt roth sich ihrer Tempel Brand!
- 23 Nehmt uns ein, Ihr Brettermauern! Hebt vom Ufer euch geschwind!
- 24 Auf, die Segel! Nach der Insel Salamis weht frischer Wind.

(Textopus: Die Einschiffung der Athener. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/65641>)